Im Lügenmuseum

Hallo Soleatus,

danke für Deine Meinung zum Gedicht übers Lügenmuseum (das es übrigens tatsächlich gibt im Aufbau in Radebeul).

Zu den "abgegriffenen" Worten: erst mal nehme ich Worte, die mir gefallen und meiner Aussageabsicht entsprechen; ich achte nicht darauf ob sie abgegriffen sind (kann und will die Sprache nicht neu erfinden).

Indem ich sie in einen neuen Zusammenhang stelle, werden sie meine Worte und transportieren das, was ich sagen möchte.
So auch in den Stellen, die Dir "leer" erscheinen. Du scheinst nur die Worte im einzelnen zu sehen, aber nicht die ganze Zeile.

Denn in dem Falle sind es "wundersam unnütze Dinge, bar jeder Vernunft, die um sich selber kreisen". Das finde ich einfach herrlich, diese wunderlichen Objekte, die nur für sich selbst da sind.

Ähnlich ist es mit der Metapher "kostbar kaschierte Glücksversprechen", freilich muss man den Sinn verstehen, um es nicht als leer zu empfinden.
Das sagt sich schnell.

Grüße,
Lilli

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de